



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Literatur

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

ab. Im Allgemeinen kann man jedoch sagen, daß auch in diesem Centralstücke der Türkei die Bulgaren noch die Grundlage, namentlich der ländlichen Bevölkerung bilden, während in den Städten die Griechen achtungswerthe Minoritäten ausmachen, die durch das von ihnen vertretene Kapital und ihre Intelligenz zu einer hohen Bedeutung erhoben werden. Durchsetzt ist ferner dieses ganze Gebiet von Türken, während im Westen die Albanesen zur Herrschaft gelangen.

Damit ist unser Ueberblick der Territorialverhältnisse auf der Balkanhalbinsel beendet. Die europäische Türkei ist, wenn man das österreichisch gewordene Bosnien und Ost-Rumelien von dem alten Besitzstande abrechnet, nun etwa auf die Hälfte ihres ehemaligen Besitzstandes reduziert worden, und auch an dem morschen Stamme des noch übrig gebliebenen Theiles nagt der Wurm. Es läßt sich nicht verkennen, daß in der Nichtberücksichtigung des griechischen Elementes durch den Kongreß eine Ungerechtigkeit liegt, die vielleicht vom Gesichtspunkte der hohen Politik aus opportun erscheinen mag, die aber im Lichte nationaler Abgrenzung, wie dieselbe gegenüber den Slaven zur Geltung gelangte, als ein schwerer Unterlassungsfehler betrachtet werden muß. Denn ein Theil Macedoniens, Thessalien und fast ganz Epirus sind griechische Landschaften mit nur geringem türkischem Beisatze, und diese Länder werden über kurz oder lang doch ihre Vereinigung mit dem Königreich Hellas durchsetzen, so gut wie Kreta und andere rein griechische Inseln des Archipel's, die jetzt noch unter dem Joche der Türken stehen. Hier treten keine konfessionellen Verhältnisse hindernd der nationalen Idee entgegen, die auf der Balkanhalbinsel bestimmend und ausschlaggebend sich erweist.

Literatur.

Die heutige Sozialdemokratie und der Staat. Von Oskar Wolff.
Berlin 1878, Puttkammer und Mühlbrecht.

Der Verfasser dieser kleinen Schrift ist kein Theoretiker, der seine Kenntniß über das Wesen, die Ziele und die Agitationsmethode der Sozialdemokraten aus literarischen Quellen geschöpft hat. Er schreibt vielmehr auf Grund persönlicher Anschauungen und Erfahrungen, die er während der letzten drei Jahre, also gerade während der Zeit, in welcher das sozialistische Treiben in Berlin am aberwitzigsten und ungebundensten war, in sozialdemokratischen Ver-

einen und Versammlungen gewonnen hat. Er hat sich bei diesem Studium an der Quelle nicht mit der Rolle eines stummen Zuhörers begnügt: nicht selten hat er das Wort ergriffen und ist furchtlos dem Toben einer von egoistischen Agitatoren irre geleiteten Menge entgegen getreten. Wolff bietet seinen Lesern nicht eine Darstellung des sozialistischen Lehrbegriffs, sondern eine scharfe und authentische Charakteristik der heute an der Spitze der sozialdemokratischen Bewegung stehenden Männer, der Most, Hasenclever, Liebknecht, Bracke u. s. w. und eine Quintessenz dessen, was diese Männer ihren verblendeten Zuhörern vorpredigen. Der Werth dieser kleinen Schrift liegt hauptsächlich darin, daß sie die Geschichte des Sozialismus in lebendigen und lebenswahren Schilderungen bis auf die Gegenwart fortführt, d. h. bis zur letzten sozialdemokratischen Volksversammlung in Berlin, die am 2. Juni, eine Stunde vor dem Nobiling'schen Attentate, abgehalten wurde. In diesem Sinne ist sie eine werthvolle Ergänzung der Schriften von Schäffle und Mehring.

Eine rasch beliebt gewordene, lustige kleine Schrift, die schon in fünfter Auflage vorliegt, betitelt sich „Aus dem Notizbuch des Onkel Jonas“ von F. Kolly. Sie bietet „Humoresken aus dem jüdischen Leben“. (Berlin, Verlag von Siegfried Cronbach, 1878). Wohl ist der Boden, auf dem diese Humoresken gewachsen sind, ein sehr begrenzter. Onkel Jonas ist ein „Schadche“ des auserwählten Volkes, ein Heirathsvermittler, der vom Kuppelpelzwerk lebt und ungemein gering denkt von Allen, die seine Hilfe in Anspruch nehmen. Er nimmt seine eigenen Sünden am Versöhnungstage sehr ernst, büßt sie en bloc ab und arbeitet am nächsten Tage ohne Saldoortrag auf neue Rechnung los. Aber dennoch sind die Lebensbilder höchst mannigfaltig, die aus diesem „Notizbuch“ hervorwachsen. Alle sind mit so dramatischer Lebendigkeit hingemalt, daß sie wie ein lustiges Volksstück sich vor uns abspielen. Herzlich lachen muß man von Anfang bis zu Ende. Und in all der konventionellen geschäftlichen Kuppelerei siegt doch der natürliche Zug des liebessuchenden Herzens.

Zur Beachtung.

Da von dem laufenden Jahrgange der „Grenzboten“ die erste Nummer bereits am 27. Dezember 1877 erschienen ist, die Zeitschrift also dem Kalenderjahr um eine Woche voraus ist, so wird, um diese Differenz auszugleichen, das nächste Heft erst Donnerstag den 15. August ausgegeben werden.

Die Verlagshandlung.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Hans Blum in Leipzig.
Verlag von F. L. Herbig in Leipzig. — Druck von Hüthel & Herrmann in Leipzig.